



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Chrjstmonat

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1725**

**VD18 80472567**

26. Tag: Der heilige Stephanus Ertz-Martyr. Betrachtung über dises Fest.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44649**



236 Der heilige Stephanus Erz-Martyr.

Bringe zu außs wenigst ein halbe Stund  
zu Abends vor dem hochwürdigen Gut/ in  
Betrachtung des grossen heutigen Ges  
heimnuß/ und werde heut wieder gebohren  
mit dem Heyland/ und zu einem ganz geist-  
reichen Menschen/ von der Welt entäusse-  
ret/ dir selbst abgestorben/ hinführo nur in  
Gott und von Gott zu leben.

---

Der sechs und zwanzigste Tag.

Der heilige Stephanus Erz-  
Martyr.

**D**er heilige Stephanus/ so das Glück  
und die Glory gehabt/ der erste sein  
Leben und Blut aufzusetzen vor  
Jesum Christum / ware seines Herkom-  
mens ein Jud / wiewolen er vielleicht  
in Griechenland gebohren worden. Man  
weist nit/ wo er gebohren / und wer seine  
Eltern gewesen. Diß allein ist bekant /  
daß er in der Schul auferzogen worden  
des berühmten Schriftgelehrten Gama-  
liel/ eines verborgnen Jüngers Jesu Chri-  
sti mit dem Saul / und daß er in dem Ges-  
satz und heiligen Schrift sehr erfahren  
worden/ durch seinen vortrefflichen Ver-  
stand



stand und grossen Fleiß. In der Jugend machte er ihm einen Namen durch seine unbefleckte Sitten/ und sehr auferbaulichen Lebens-Wandel. Der heilige Epiphanius vermeinet/ er seye einer aus den 72. Jüngern gewesen; der heilige Augustinus scheint ehender zu glauben/ er seye erst durch die erste Predig des heiligen Petri bekehret worden; das gewisseste ist/ daß der heilige Stephanus angefangen das erste Jahr nach der Sendung des heiligen Geist sich unter d. n. Christen berühmt zu machen durch den Glaubens-Eyfer/ durch sein auserlesene Frommkeit/ und durch seine Wunderwerck.

Indessen nahme die Zahl der Glaubigen von Tag zu Tag zu/ und weilien der heilige Geist sie angetrieben in diesem ersten Eyfer vor die Füß der Apostlen ihr Geld und Gut zu bringen/ damit es zusammen gelegt wurde/ und nachgehends unter die Nothleidende Christen vertheilet/ die Apostlen aber sehr überladen waren mit dem Predig-Ampt/ und Befehrung der Menschen/ folglich diser Obsorg und Ausspendung der Lebens-Mittel nit wohl kunten abwarten / haben sie dise von sich auf andere abgeleitet/ dise aber aus einem gar zu parthenischen Geist bald Gelegenheit gegeben zu einer Eyfersucht.

Die



Die Griechische Juden / das ist / die Glaubige aus frembden Landen / so dem Herkommen nach Juden / und Griechisch redeten / siengen an zu murmeln wider die Hebräische oder in Palästina gebohrne Juden / und zu klagen / daß in Austheilung des Allmosens die Gleichheit nit gehalten werde / daß man die arme Wittfrauen des Lands vorziehet denen Frembden / welche allezeit / dem Sagen nach / zu kurz kommen in dem Allmosen. Die Apostelen wolten alsobald ein End machen einer so gefährlichen / und der Lieb zuwider laufenden Gelegenheit der Uneinigheit. Nach dem sie alle Jünger versamlet / meine Brüder / sagten sie ihnen / so gern wir auch wolten / euren Klagen ein End zu machen / auf uns nehmen disen Liebs-Dienst / der doch ein Gelegenheit ist zu eurem Miß-Verstand / so will sich doch nit geziemen / daß wir die Verpflegung der Armen denen Apostolischen Verrichtungen sollen vorziehen / und ihnen die leibliche Speiß zu verschaffen / die Nahrung und Unterhaltung der Seelen sollen unterlassen. So erwöhlet dann aus euch / meine Brüder / siblen Männer von einer wohl erfahrenen Tugend / welche verständig / klug / und voll des heiligen Geists / folglich würdig / daß wir ihnen die Versorgung aufladen. Was  
 uns



uns anbelangt/ wird es genug seyn/ wann wir dem heiligen Gebett und Evangelischen Predig-Ambt fleißig obliegen.

Dieser Vortrag ist von allen gut geheissen / und die Wahl vorgenommen worden. Von sibem / so man erwählet / ware Stephanus der erste/ als welcher in größtem Ansehen war wegen seines Glaubens/ wegen seines unschuldigen Wandels / wegen seiner Weißheit / und wegen anderer verschiedenen Gaben des heiligen Geists/ dessen er voll ware. Die andere sechs waren: Philippus / welcher auch von seinem Eyser und herrlichen Thaten berühmt / Prochorus / Nicanor / Simon / Parmenas und Nicolaus / welcher von Antiochia gebürtig. Die ganze Versammlung stellte sie vor den Apostlen/ welche/ nach verrichtem Gebett/ ihnen die Hand aufgelegt/ und zu Diaconen geweyht haben.

Die Weyh vermehrete die Völle der Gnaden und Kräfte / welche er vor seiner Wahl gehabt. Ein noch stärkerer Glauben / höhere Erkenntnissen / neuer Muth und Eyser folgten auf das neue Ambt. Man sahe den heiligen Stephanum unermüdet in den beschwerlichen und heiligen Verrichtungen seines Ambts Vorsehung thun in allen Angelegenheiten so vieler Wittfrauen/ jung und alten/ welche



che nit wusten / was sie höher schätzen sol-  
ten / sein Eingezogenheit / oder seinen Eyser /  
und was noch mehrer ist / alle waren ver-  
gnügt / und ganz eingenommen von seiner  
Aufrichtigkeit / Emsigkeit / und unbeschrenck-  
ten Liebe. Dise so weitschichtige und ver-  
drüssliche Vorsorg vor so viel Personen /  
unterbrache nit die Übungen seines Eysers.  
Es waren mehr Synagogen in Jerusa-  
lem / und unter andern jene / die man nennete  
der Befreyten / das ist / gewisser Juden / wel-  
che als Kinder der Eltern / so von den Rö-  
mern Slaven gemacht worden / nachge-  
hends die Freyheit erhalten / wie auch die  
Synagog der Cyrenenser / der Alexandris-  
ner / und deren / so aus Cilicia und Asia  
gekommen. Von allen disen Synagogen  
kamen viel herauf zu disputiren wider den  
heiligen Stephanum / welcher in grossen  
Ruf ware zu Jerusalem wegen seiner ho-  
hen Tugend / und trefflichen Gelehrtheit in  
der heiligen Schrift. Aber so geschlif-  
fen und arg als sie waren / kunte ihm doch  
keiner recht Stand halten / alle wurden zu  
schanden gemacht / alle mussten weichen der  
himmlischen Weißheit / dem Geist Gottes /  
welcher aus seinem Mund redete. Endlich  
weilen sie sich überwunden sahen / und nit  
im Stand Widerpart zu halten seinen  
kräftigen Proben / auch erschrocken wa-  
ren



ren über die Wunder / so der H. Diaconus täglich würckete / liessen sie ihnen einfallen ein teuflisches Grifflein ledig zu werden eines solchen Gegners / der sie nur zu Spott und Schanden machte / und ein grosse Anzahl täglich zu dem Glauben Jesu Christi bekehrte. Sie stelleten an einige Personen / welche sagen solten / sie hätten ihn gehört Gottslästeren wider Moysen und Gott selbst. Diese Verläumdung machte grosses Geschrey unter dem Volck: Welche aber zum mehristen aufgebracht wider den heiligen Diacon / waren die Alten / und die Schrifftgelehrte. Diese fielen an ganz rasend den heiligen Stephanum / schleppeten ihn an das Ort ihrer Zusammenkunft / wo die Rädelführer der Aufruhr sich fleissig eingefunden. Allda brachten sie wider ihn falsche Zeugen / welche vor den Richteren betheuerten / diser Mensch höre nit auf wider das heilige Ort / und das Gesak zu lästeren / dann wir haben ihn hören sagen / fügten sie anbey / daß sein Jesus von Nazareth / von dem er überall so viel Wesens und Prahlens macht / disen Tempel zerstöhren wird / welches der Sitz ist unserer Religion / und daß er verändern werde die Gebräuch / so uns Moyses hinterlassen. Der H. Stephanus ganz unbeweglich mitten unter so viel Feinden bes

II. Th. Chrsim.      Q      hielt



hielte allzeit den Frieden in dem Herzen/und die Heitere an der Stirn : sein Angesicht so gar kame vor allen Anwesenden/so ihn wohl betrachteten / wie das Gesicht eines Engels/ weilien GOTT durch diesen äusserlichen Glanz anzeigen wolte die Schönheit und Unschuld seiner Seel. Da fragte ihn der Hohe-Priester Caiphas / so der Versammlung vorsitzte / ob alles wahr wäre / was man wider ihn hatte.

Der H. Stephanus beantwortete alles weitläuffig/ und bezeigte gleich Anfangs sein Hochachtung gegen den alten Patriarchen. Absonderlich rühmte er an die Gottseeligkeit des Abrahams/ mit welcher er GOTT den Gehorsam geleistet / und die ganze freiwillige Verheissung/ so ihm geschehen/ ohne daß die Beschneidung / die Opffer / und die Ceremonien des Gesatz fähig gewesen/ selbige ihm zu erhalten. Redete nachgehends mit grossen Nachdruck und Wohlredensheit von dem Joseph / den seine Brüder verkaufft / der eine sehr deutliche Figur war von Jesu Christo / und gelangte endlich mit seiner Red an Moysen / von deme man ihn bezüchtigte übel gesprochen zu haben. Erwiese klar die Falschheit dieser Anklag/ gabe ihnen aber zugleich zu verstehen mit nachdrucklichen Worten / wie daß die Juden diesen Propheten / so ihnen GOTT zuschickt



geschickt / sie aus der Dienstbarkeit zu erledigen / Anfangs gleich verworffen / nach ihrer Erledigung aber eine Aufruhr nach der andern wider ihne erwecket / ohnerachtet aller seiner Wunder-Werck. Er erinnerte sie gar süglich der Verheißung / so Moses dem Volck gethan ihnen einen andern Propheten zu geben / als er wäre / welcher der wahre Heyland der Israeliten sollte seyn. Gott / sagt er ihnen / wird aus einem Geblüt einen Propheten erwecken / wie ich bin / aber unvergleichlich vornehmer / als ich bin / dessen ich nur ein schwache Figur bin. Dieser ist / den ihr werdet anhören müssen / und ihme folgen. Nachdem er darauf angezogen hat die ärgerliche Neigung / die das Jüdische Volck zur Abgötterey hatte / wolte unser Heilige auch reden von der Vortrefflichkeit des Gesatz / dessen man ihn für einen Feind ausgab. Er bekennete / daß die Beschneidung von Gott herkommen / und daß die Wort des Gesatz von dem Göttlichen Mund selbst herrühreten / daß aus Göttlicher Anordnung Moses den Tabernacul aufgerichtet / und Salomon jenen herrlichen Tempel erbauet / setzte aber hinzu / daß nach Aussag der Propheten Gott nit wohnet in Gebäuen / so von der menschlichen Hand angelegt worden / dardurch ihnen



klar anzuzeigen / daß man sich weder an den Tempel noch an das Gesetz halten müsse / ohne welchem Abraham und andere Patriarchen waren geheiligt worden / alleinig durch den Glauben. In übrigen wären alle Unternehmungen der Menschen nit mächtig die Anschlag Gottes zu hinterreiben / und also wurden die Juden vergebens sich entgegen setzen der Ausbreitung des Evangelii. Darauf von einem neuen Eiffer ganz angeflammt / erhebt er die Stimm / und redet sie folgender massen an : O ihr Hartnäckige / ihr Unbeschnittene im Herzen und an Ohren / ihr widersprechet immerdar dem H. Geist. Was eure Väter gethan haben / das thut ihr auch. Wer ist aus den Propheten / den eure Väter nit verfolgt haben ? sie haben so gar um das Leben gebracht jene / welche ihnen die Ankunfft des Gerechten verkündigten / den ihr kürlichlich habt hingericht. Ihr habt das Gesetz durch die Engel empfangen / und habts nit gehalten.

Als er diß redete / schrye das Volck alles zusammen / und begunte vor lauter Zorn zu zerborsten / bleckte die Zähn wider ihn ganz rasend : Er allein mit dem Glauben bewaffnet / voll des H. Geist bliebe standhaft / und indessen man ihn tod haben wolte / sahe er gegen den Himmel  
mit



mit unverwendten Augen. In diser Stellung erscheinete ihm ganz sichtbarlich mit einer wunderbahren Klarheit die Glory Gottes / und an dessen rechter Hand Iesus Christus stehend / welcher ihne durch seine Gegenwart zu den Streit aufmunterte / und ihm die Cron versprache.

Er voll einer unbeschreiblichen Freud / die er nit bergen könnte / schreye auf überlaut : ich sihe die Himmel offen / und den Sohn des Menschen stehend zur Rechten Gottes. Welche dieses gehört / erhebeten ein ungeheures Geschrey / stopfften ihnen selbst die Ohren / als wann sie hätten eine Gotteslästerung gehört / fielen auf ihn zu / schleppten ihn hinaus zur Stadt Jerusalem auf der Seiten des Weegs Cedar / ihne um das Leben zu bringen / auf die von dem Gesetz wider die Gotteslästerer vorgeschriebne Weis. Die Zeugen / welche wider ihn ausgehen haben / weilien sie die erste Stein werffen müßten nach Verordnung des Gesetz / legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Menschen von Tarsus in Cilicia mit Nahmen Saul / welcher aus einem Verfolger nachmahls in einen Apostel Iesu Christi verändert worden / unter dem Nahmen Paul / welchen Sieg der H. Augustinus dem Gebett des H. Stephani zuschreibet. Unter diesem Stein-Hagel

Q 3

hat



hat diser erste gewaltige Martyr Stephanus eine Großmüthigkeit sehen lassen / welche die Engel so wohl als die Menschen mit gnugsam bewundern kunten. Dann in dessen man ihn steinigte als einen Verruchten / einen Gottes-Lasterer / einen Feind Gottes / ruffte er unerschrocken Gott den HErrn an / und sagte mit erhobnen Augen gegen den Himmel : HErr Jesu nimme auf meinen Geist. Endlich als sein Leib nichts als eine Wunden worden von dem Blut ganz erschöpfft / aber noch sorgfältig vor das Heyl seiner Feinden / die er betrachtete und liebte als seine Brüder / kniete er nieder und schrye überlaut : HErr / messe ihnen mit zu diese Sünd / verzeyhe sie ihnen / ich bitte dich. Kaum hatte er diese Wort gesprochen / gabe er seinen Geist so sanfftiglich auf / als wann er nur entschlaffen wäre in der Schoos des HErrn. Also hat sein Leben triumphierlich beschloffen der H. Stephanus / welcher der erste in die Fußstapffen getretten / welche Jesus Christus uns hinterlassen hat auf Erden durch sein Leyden / und der erste sein Leben aufgesetzt hat zur Glory des jenigen / welcher ihn durch seinen Tod erlöset hatte / und also den Reihen führet so viel unzählbahrer glorwürdigen Martyrer / die seinem Exempel gefolget seynd. Der Priester Lucianus

verz



versicheret / daß der berühmte Lehrer Gamaliel die Nacht darauf den Leichnam des H. Martyrs heimlich hat erheben und bringen lassen auf ein Land-Gut / welches er 7. Meil von Jerusalem hatte / und in ein neues Grab gelegt / allwo er nachgehends selbst mit seinem Sohn Abibus und Nicodemo ist begraben worden. Das gloriwürdige Hinscheiden des H. Stephani hat sich zugetragen zu End des 33. Jahrs / und ist von allen Glaubigen bedauert worden. Man versichert / daß die Leich-Begängnuß 10. Wochen gewehret habe / und durch die kluge Obsicht des Gamaliels alles gar prächtig und gottseelig vorbeigang / ohne daß es die Bosheit der Juden hat verhindern können. Das Fest des H. Stephani ist jederzeit in der Kirch gar berühmt gewesen / und ware schon auf den folgenden Tag nach Weihnachten angefetzt bey den Griechen von dem vierhundertten Jahr her / und lang zuvor in Occident.

### Gebett.

**G**HERR verleihe uns die Gnad nachzufolgen dem Heiligen / welchen wir anheut verehren / und zu lernen nach seinem Exempel unsere Feind zu lieben / weilen wir begehen die gloriwürdige Geburth des jeni-

Q 4 gen/



gen / welcher seinen eignen Verfolgeren  
verziehen / und vor sie angeruffen hat die  
Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu  
Christi / welcher 2c.

### Epistel Act. Apost. cap. 6.

**I**n diesen Tagen : Stephanus / der voller Gnad und  
Krafft war / thäte Wunder / und grosse Zeichen  
unter dem Volck. Und es stunden etliche auf von der  
Schul / welche der Libertiner genant ward / und de-  
ren von Cyrennen / und von Alexandria / und deren / wel-  
che aus Cilicia / und Asia waren : und disputierten mit  
Stephanus : Aber sie kunten der Weisheit nit widerste-  
hen / und dem Geist / der da redete. Da sie aber sol-  
ches hörten / wurden ihre Herzen durchschnitten / und  
sie bissen über ihn die Zähne aufeinander. Dienweil er a-  
ber des H. Geists voll war / schauete er hinauf gen Him-  
mel / und sahe die Herrlichkeit Gottes / und Jesum  
stehen zu der Rechten Gottes : und sprach : sihe / ich  
sehe den Himmel offen / und den Sobn des Menschen  
zur Rechten Gottes stehen. Sie riefen aber mit lauter  
Stimm / und hielten ihre Ohren zu / und stürmeten ein-  
müthiglich auf ihne zu. Und stießen ihn zu der Stadt  
hinauß / und steinigten ihn : Und die Zeugen legten ih-  
re Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings / der Saul  
genant ward / und steinigten Stephanum / der anrieff/  
und sprach : HErr Jesu / nimm meinen Geist auf. Er  
kniete aber nieder / und rieß mit lauter Stimm / und  
sprach : HErr / rechne ihnen dise Sünd nit zu / und als  
er das gesagt hatte entschlief er im HErrn.

Nach:



Nachdem der heilige Lucas in seinem Evangelio das Leben Jesu Christi beschrieben / gibt er uns in den Geschichten der Apostlen die Beschreibung der Stiftung und Aufrichtung der Kirch. Es ist ein wahrhafte Erzählung und Begriff / wie starck das Christenthum zugenommen habe die erste dreyßig Jahr nach der Auffahrt des Henslands.

### Anmerckungen.

**Stephanus / welcher voll ware der Gnad und der Stärcke.** Ist jemahls mit wenigern Worten ein herrlicher Lob gegeben worden? Es gehöret nur dem H. Geist recht zu erkennen und zu loben nach Gebühr die Heilige, die er gemacht hat. Stephanus voll der Gnad und Stärcke. Als der Engel Mariam grüßet / bedienet er sich gleicher Worten. Die Völle ist unterschiedlich / so wohl was die Vortreflichkeit der Gnaden anbetrifft / als auch die verschiedene Fähigkeit der Personen. Aber es bleibt doch wahr / daß Maria ausgenommen nur der H. Stephanus begnadiget worden mit dem prächtigen

Q 5

Titul:



Titul: voll der Gnaden und Stärke.  
 Der heilige Lucas thut keine Meldung was für Wunderding Stephanus gewürckt habe / aber ware nit schon ein großes Wunder sein Heiligkeit / sein Stärke / sein Heldenmuth? dieses seynd die Miracul / welche wir probiren sollen / und hoffen zu würcken mit der Hülff der Gnad Gottes. Keiner ist aus uns / welcher nit genugsam mit Gnaden versehen ist heilig zu werden. Keiner ist / welcher nit genug Kräfte hat / und Herzk genug haben soll zu verachten die verführische Lehren der Welt / welche also zuwider seynd den Grund-Satzungen unsers Glaubens / zu dämmen seine Anmuthungen / zu überwinden die Anfechtung / zu üben die Werck der Barmherzigkeit. Der Haß vereiniget alle Synagogen wider die anfangende Kirch. Dieses hat sie zu allen Zeiten erfahren / daß alle Ketzereyen sich wider sie vereiniget haben / aber ihr Glory ware es / keine zu gedulden / alle zu überwinden / alle endlich sehen unterliegen und zu Grund gehen. Weilen die Religion auf dem Glauben gegründet ist / welcher gleichsam die Seel darvon ist ; weilen auch die Glaubige Menschen seynd / ich will sagen / eines sehr eingeschränckten Verstands / Sclaven ihrer Sinnen und ihrer eignen Lieb / es hätte wohl



wohl anderst seyn können/ dem Geduncken nach/ als daß fast eben so geschwind Keger entstunden als Christen waren. Aber endlich hat die Kirch die Glory und die Freud gehabt / zu sehen alle Kekerereyen auf und abkommen. Die Hölle mag so viel von neuem erwecken bis zu End der Welt/ als sie will / so wird es ihnen allen nit anderst ergehen. Nichts kommt dem Irrthum härter vor/ als zu schanden gemacht und erniedriget werden. Sich zu rächen/ und zu erhalten ergreiffet er die schändlichste Mittel/ die abscheulichste Betrug / die Verläumdung/ die ärgeste Rach/ die Falschheit/ die Arglistigkeit / alles muß darzu dienen. Man sihet es augenscheinlich in der Kaserrey der Juden wider den heiligen Stephanum. Aber wie trostreich ist es/ O mein Gott ! deinen fälschlich bezüchtigten Dienern zu dencken / daß man sie nit anderst halte/ als man dich selbst gehalten hat / zu sehen/ wie daß mit Erstaunung und Erseufung der Gelehrte so wohl als der gemeine Pöbel wider einen heiligen Mann aufstehet / auf falsche Vermen und übel gegründete Anklagungen / welcher selbst sich last einnehmen aus schlechten Ursachen wider ehrliche Personen/ und ungescheuet wider sie in allen Gelegenheiten und auf allerhand Weiß schmäheth/ tobet und wüthet.

So



So ist dann das Abscheuen/ so man in ihm selbst spühret ab einem Laster/ nit allezeit ein genugsame Ursach zu glauben/ man seye darvon bestreyet.

## Evangelium St. Matth. c. 23.

**I**n der Zeit sprach Jesus zu den Schaaren der Juden / und zu den Fürsten der Priestern : Ich sende zu euch Propheten / und Weise / und Schriftgelehrte / und von denselbigen werdet ihr etliche tödren / und creuzigen / und etliche von ihnen werdet ihr geislen in euren Synagogen / und werdet sie verfolgen aus einer Stadt in die andere. Damit über euch komms alles gerechte Blut / so vergossen ist worden auf Erden / von dem Blut an / Abels des Gerechten / bis auf das Blut Zacharia / des Sohns Barachia / den ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und dem Altar. Wahrlich sag ich euch / diß alles wird über diß Geschlecht kommen. Jerusalem / Jerusalem / die du die Propheten tödest / und steinigest / die zu dir seynd gesandt worden / wie offst hab ich deine Kinder versammeln wollen / wie eine Henn ihre junge Hünlein unter die Flügel sammler / und du hast nit gewolt ? Siehe / euer Haus soll euch müß gelassen werden. Dann ich sag euch / ihr werdet mich von nun an nit sehen / bis daß ihr saget : Gebenedeyet sey der da kommt im Namen des Herrn.

Betrach



## Betrachtung

Über das Fest des heiligen Ste-  
phani.

## P. I.

**B**etrachte / daß des heiligen Stephani  
eigentliches Kennzeichen / also zu  
reden / sein Lob-Predig seye. Er hat-  
te der erste aus allen Glaubigen sein Leben  
für IEsum Christum aufgeopffert / und  
seinen Todt verzyhen. Man kan die Lieb  
nit weiter bringen / als vor denjenigen zu  
sterben / den man lieb hat. Lasset uns die  
Liebe / so der heilige Stephanus gehabt hat  
gegen IEsum Christum / abnehmen aus  
der Aufopfferung vor ihne seines Lebens.  
Lasset uns dise Liebe abmessen aus den bes-  
sonderen Umständen seines Lebens. Eben  
selbiges Jahr / da der Welt-Heyland ge-  
storben und gen Himmel gefahren ist / nem-  
lich da die Kirch noch gleichsam in der  
Wiege war / vor allen Wunderwercken  
und Zeichen / welche den Glauben so an-  
sehnlich und wahrscheinlich solten machen /  
ehe dise unbeschreibliche Menge der Mar-  
tyrer die Christen zu den allergrausamsten  
Peinen gleichsam angewöhnet / und die  
Marter erwünschlich gemacht hatte / streitet  
der



der heilige Stephanus für die Gottheit  
 Jesu Christi / welchen man kurz vorher  
 gesehen an dem Kreuz sterben / und behauptet  
 diese Gottheit mitten in der Stadt Jerusalem /  
 und in gesamter Synagog. Er prediget das  
 Evangelium ohne Scheu / macht zu schanden  
 die Schriftgelehrte / erweist die Wahrheit  
 der Religion durch klare Zeugnuß der  
 Schrift. Der Haß / der Zorn / die Raserey  
 fallen ihn vergebens an. Der heilige  
 Stephanus voll des heiligen Geistes / zerstreuet  
 alle Feind des Heylands / entwaffnet die  
 ganze wider ihn auffäßige Hölle / und  
 macht die Christliche Religion wenig Tag  
 nach ihrer obliegen. Sein Liebes gegen  
 Jesu Christo triumphieret herrlich und  
 öffentlich ; man trohet ihm das Leben zu  
 nehmen / er erbietet sich mit Freuden  
 das erste Schlacht-Opffer zu werden zur  
 Glory seines Göttlichen Lehrmeisters /  
 er haltet ihm für ein grosse Gnad der erste  
 Martyr zu werden / er laufft zur Richt-  
 statt / als wie zu einer herrlichen Mahlzeit /  
 er sihet das Volck ganz toll und rasend die  
 Händ / so noch von dem vergossenen Blut  
 Jesu Christi trieffeten / mit Steinen an-  
 füllen sein Blut zu vergiessen / er kan  
 sein Freud nit bergen / haltet sich für den  
 glücklichsten Menschen / daß er sein Blut  
 und Leben aufsetzen kan für denjenigen /  
 welcher  
 das



das seinige hergegeben für sein Heyl. Die Liebe / welche wir uns schmeicheln gegen Jesu Christo zu tragen / gibt sie uns einen solchen Heldenmuth ein? und nach so herrlichen Exemplen der Gottseeligkeit / der Tapfferkeit / der Standhaftigkeit / ist unser Glauben wohl lebhafter und grösser?

## P. II.

Betrachte / daß wann die Liebe des heiligen Stephani zu Jesu Christo sich sehen lasset in dem Opffer / so er ihm gemacht hat seines Lebens / so erscheinet eben diese Liebe nit weniger in der Tapfferkeit / mit welcher er seinen Todt verzeyhet nach dem Exempel des Heylands. Diese heldenmäßige Tugend ware nit bekannt. David der mildeste und sanftmüthigste aus den Menschen verzeyhet in seinem Leben / befiehlt aber nach seinem Todt die Rach vor ihn zu nehmen. Es muste ein vermenschter Gott ein neues Gesatz machen von einer bishero unbekannten / und den menschlichen Kräfften weit überlegnen Tugend / er muste uns mit seinem Beyspiel zeigen / was er uns gelehret hat. Was grosse Glory aber / was grosser Verdienst ist es für den heiligen Stephanum / daß er der erste aus den Glaubigen seinem Göttlichen Lehrmeister nachgefolget ist in einem so ritterlichen und  
volle



vollkommenen Stück? Es wäre ein grosse Tugend für disen Erz-Martyr gewesen/ mit Gedult einen so ungerechten Todt übertragen / aber was für ein hohe heldenmüthige Tugend wäre die Vernehmung seines Lebens seinen Feinden verzeihen mit solcher Großmüthigkeit/ ja auch den HErrn eyfrigst bitten für diejenige / so ihn versteinigen / Gott ersuchen/ er wolle sie erleuchten / bekehren / und an statt aller Rache sie in Gnaden ansehen/ und zur ewigen Seligkeit bringen. Solcher massen hat er seinen grossen Gewalt bey dem Heyland gebraucht/ und man darf sagen/ daß auf sein Vorbitt Gott die Bekehrung des Sauls/ daß er aus einem Verfolger der Kirch ein Apostel worden / eingewilliget hat. Der Himmel ist völlig eingenommen von diser ritterlichen That. Jesus Christus will selbst ein Zeug seyn des Siegs seines ersten Christlichen Helden. Der ganze himmlische Hof-Staat verwunderet sich ab der Treu / Tapfferkeit / und Liebe dises ersten Christlichen Blut-Zeugen. Mein Gott/ wie mächtig ist dein Gnad über ein reines und großmüthiges Herz/ über eine recht Christliche Seel; aber diser getreue Diener/ hat er wohl viel Nachfolger? Gott verlanget nit von allen Christen/ daß sie ihr Blut für den Glauben vergiessen/ aber  
dises



dieses will er von allen/ daß sie ihm zu Lieb die Unbilden verzeihen. Die Verfolgungen/ die Tyrannen haben ein End/ aber die Schmach/ die Ungerechtigkeiten/ die persöhnliche Feind seynd ziemlich viel/ so lang wir leben.

Verleihe / O HErr ! daß durch die Vorbitte dieses grossen Heiligen ich in allen Begebenheiten seinem und deinem Exempel folge / und von ganzem Herzen die Unbilden verzeihe / und meine Feind aufrichtig liebe mit Hülff deiner Gnad.

### Andächtige Schuß = Gebett unter Tags zu gebrauchen.

SI reddidi retribuentibus mihi mala, decida-  
dam merito ab inimicis meis inanis.  
Pl. 7. Ja/ O HErr ! wann ich Böses mit Bösem vergelte denen / so mich hassen / so will ich mich für überwunden geben.

Dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris. Ja/ O HErr ! ich bitte / du wollest mir meine Sünden verzeihen/ wie ich selbst verzeihe die Unbilden/ so mir widerfahren.

### Andachts = Übungen.

1. **W**ir verwundern uns ab der Kühnheit / ab der Treu und Glauben
- II. Th. Christm.                      R                      der



der Heiligen; wann werden wir ihren Ex-  
 remplen folgen? Der heilige Stephanus  
 gibt uns gar schöne und fürtreffliche / da-  
 ran uns viel gelegen ist. Sein zarte Lieb  
 zu Jesu Christo / sein Sanftmuth gegen  
 seinen Feinden / so ihm so gar das Leben  
 nehmen. Da hast du zwey grosse Lehr-  
 Stuck / da hast du ein schönes Vorbild /  
 mache dir zu Nutzen. Begehre von Gott  
 diese zarte und großmüthige Lieb / und gibe  
 darvon Proben durch ein beständige Treu  
 seine Gebott zu halten / und ihm zu gefallen;  
 erzeige dein Gottseeligkeit durch deine  
 Thaten.

2. Die Liebe gegen deinen Feinden ist  
 ein Gebott. Es ist nit genug / daß man ih-  
 nen nichts Böses wünsche / man muß sie  
 lieben / und ihnen Gutes wünschen. Diese  
 Gleichgültigkeit gegen denen / so uns beleh-  
 digen / flecket nit das Gebott zu erfüllen.  
 Gibe wohl acht auf diesen Puncten. Ver-  
 richte alle Tag einiges Gebett zu Gott  
 vor sie / und erzeige ihnen alles Gutes / was  
 du kanst. Diese Liebe seiner Feinden  
 muß kräftig seyn.

Der